

Studieren zwischen Schären und Fjorden

Die skandinavischen Länder sind für ihr gutes Bildungssystem bekannt. Auch Austauschstudenten profitieren vom engen Kontakt zu Professoren, kleinen Kursen und gut ausgestatteten Hochschulen.

■ Island, Land der Gletscher, Elfen und Geysire – und der „heißen Töpfe“. Während es draußen selbst im Sommer meistens kühl bleibt, machen es sich die Isländer gern in den „heiti potturinn“ gemütlich. Mehr als 250 solcher natürlicher Badewannen, die mit Wasser aus heißen Quellen gespeist werden, gibt es im Land.

Auch Christian Ziegler ging nach Island, um zu baden – und zu studieren. „Ich wollte unbedingt in ein Land, das ich noch nicht kannte, um etwas völlig Neues kennen zu lernen“, sagt der Hamburger BWL-Student, der 2005 fünf Monate an der Universität Island (Háskóli Íslands) in Reykjavik verbracht hat. Um schnell mit Isländern in Kontakt kommen zu können, büffelte der Erasmusstudent an der ältesten Uni des Inselstaats zunächst vier Wochen lang Isländisch: „So ein Crashkurs vor Ort bringt wirklich was, vor allem weil man die Sprache gleich im Alltag anwenden kann.“

Unter Studenten ist die größte Vulkaninsel der Welt ein Geheimtipp, denn die Lebens- und Studienbedingungen sind hervorragend. Manche Fakultäten der Háskóli Íslands erlauben ihren ausländischen Studenten, ihre Klausuren auf Englisch oder in der jeweiligen Muttersprache zu schreiben. Die Háskólinn Reykjavik plant sogar, ab 2010 alle Studiengänge zusätzlich auf Englisch anzubieten.

Gebührenfreies Bildungsparadies

Eine weitere Besonderheit ist die Finanzierung der staatlichen Hochschulen. Investitionen in Gebäude und Ausstattung werden zu großen Teilen mit Einnahmen aus Glücksspielen bezahlt. Wer in Island Lotto spielt oder an Automaten zockt, unterstützt also das Bildungssystem. Wie in allen anderen skandinavischen Ländern auch, gibt es in Island keine Studiengebühren.

Beliebt sind Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland und Island unter Studenten auch wegen des kollegialen Umgangs zwischen Professoren und Studenten. An den Universitäten ist jeder mit jedem per Du, man spricht sich mit dem Vornamen an. Die Profs haben immer ein offenes Ohr und sind ohne lange Wartezeiten erreichbar.

So verlockend ein Studium in Skandinavien auch ist, einen Haken gibt es trotzdem: Die Lebenshaltungskosten gehören zu den höchsten in Europa. In Norwegen müssen Studenten zum Beispiel mit mindestens 1.000 Euro im Monat rechnen.

Ein Zimmer in einem skandinavischen Studentenwohnheim mit Gemeinschaftsküche und eigenem Bad kostet zwischen 350 und 500

Euro im Monat – immerhin ist aber oft eine Sauna für alle Hausbewohner inklusive.

Wer sich für ein oder zwei Auslandssemester in einem der fünf skandinavischen Länder interessiert, sollte sich mindestens ein Jahr im Voraus bewerben. Dabei ist zu beachten: Anders als in Deutschland ist das Studienjahr in ein Herbst- und ein Frühjahrssemester eingeteilt. Das erste Semester dauert in der Regel von August oder September bis Ende Dezember, das zweite Semester von Januar oder Februar bis Mai oder Juni.

Christian Ziegler haben die hohen Lebenshaltungskosten nicht abgeschreckt. „Inzwischen kenne ich ein paar Läden, in denen Obst und Gemüse nicht ganz so teuer sind“, sagt er. Island sei mittlerweile wie eine zweite Heimat. Bei seiner Rückreise nach Deutschland hatte er deshalb schon die Tickets für seinen nächsten Islandbesuch in der Tasche. Denn wer wie Christian in Skandinavien studiert hat, kommt gerne noch mal dorthin zurück – und das nicht nur wegen der fantastischen Natur zwischen Schären, Geysiren und Fjorden.

Nicole Serocka
fme@Einstieg.com



Studieren in...



Island

Wer in Island studieren will, braucht das Abitur. Das Studium ist kostenlos, einige Universitäten erheben jedoch eine einmalige Einschreibgebühr. In den meisten Studienfächern absolvieren die Studenten ein Bachelor-Studium, das drei bis vier Jahre dauert. Der Abschluss BA-gráda entspricht einem Bachelor of Arts und wird in der Regel in Geistes- und Sozialwissenschaften, Theologie, Bildender Kunst und Design verliehen. Absolventen mit einem BS-gráda haben meist Wirtschaftswissenschaften, Medizin Naturwissenschaften, Informatik oder Ingenieurwissenschaften studiert. Dieser Abschluss ist mit einem Bachelor of Science vergleichbar.

Schweden

Voraussetzung für ein Studium in Schweden ist das Abitur. In Einzelfällen reicht auch die Fachhochschulreife aus. Die Hochschulen entscheiden selbst, welche Bewerber sie zulassen. Es gibt zwei Studienformen, die zum Examen führen: Entweder legt die Hochschule einen Studienplan fest oder die Studenten stellen ihre Kurse selbst zusammen. Wie in vielen europäischen Ländern ist der Bachelor der erste berufsqualifizierende Hochschulabschluss. Der Umfang der Seminare wird in Punkten ausgedrückt. Ein Studienjahr entspricht 40 Punkten. Die Gesamtpunktzahl reicht von 80 bis 220, was einer Studiendauer von zwei bis fünf Jahren entspricht. Die akademischen Grade sind also abhängig von der erreichten Punktzahl. Ein schwedisches Kandidatexamen (120 Punkte) erhalten die Studenten nach drei Jahren – und damit einen Abschluss, der dem Bachelor entspricht.

Finnland

Bildung hat in Finnland einen hohen Stellenwert. Das Land hat in Pisa-Studien oft die Nase vorn und die Universitäten bieten eine exzellente Ausbildung.

Das Hochschulnetz ist mit zwanzig Universitäten und rund dreißig Fachhochschulen im Vergleich zur Bevölkerung eines der dichtesten in Europa. An den Universitäten können Studenten nach drei Jahren den „Kandidaatti“ ablegen, was dem Bachelor-Abschluss entspricht. Der „Masteri“ oder Magister-Abschluss baut auf diesem Studium auf und ist mit einem Master-Abschluss vergleichbar.

Norwegen

Wer in Norwegen studieren will, braucht das Abitur. Einführungskurse für Austauschstudenten finden meist im August statt. Studiengebühren gibt es keine, die Studenten müssen an einigen Universitäten lediglich eine einmalige Einschreibgebühr von ca. 40 bis 80 Euro bezahlen. Bis zum Bachelor-Abschluss dauert es in der Regel drei Jahre, an den Kunstakademien vier Jahre. Ausnahmen gelten für die Studiengänge Psychologie, Human- und Veterinärmedizin. In diesen Fächern gibt es noch keine Bachelor- oder Master-Abschlüsse. Die Studiendauer beträgt in diesen Fällen insgesamt sechs Jahre. Staatlich geregelte Lehramtsstudiengänge dauern insgesamt vier Jahre.

Dänemark

In Dänemark spezialisiert man sich von Anfang an auf ein bestimmtes Fachgebiet. Die ersten drei Jahre werden in der Regel mit einem Bachelor abgeschlossen. Ein zweijähriger Aufbaukurs führt zum „Kandidatsekamen“, mit dem Studenten den Grad eines „Candidatus“ nachweisen können. Dieser Grad entspricht einem Master.

Während der ersten ein bis zwei Studienjahre müssen sich die Studenten noch nicht festlegen, ob sie bis zum Candidatus studieren möchte. Das nach dem vierten Semester folgende Hauptstudium ist jedoch von Anfang an auf einen der beiden Grade Bachelor und/oder Master ausgerichtet.

Wie wär's mit...



Vaxjö (Schweden)

Studieren in Bullerbü

An der Universität im schwedischen Vaxjö sieht es beinahe so aus wie in Astrid Lindgrens Kinderbuchparadiesen. Kein Wunder, denn Lindgrens literarische Schauplätze „Bullerbü“ und „Lönneberga“ sind nur wenige Kilometer vom Campus entfernt, sie heißen nur anders. Auch die gelb, rot und weiß gestrichenen Holzhäuser der Hochschule, die im kommenden Jahr in Linné-Universität umbenannt werden soll, wirken bekannt. Passend dazu bietet die deutsche Literaturprofessorin Astrid Surmatz in Vaxjö Seminare und Vorlesungen über Lindgrens Werke an, und zwar für Studenten aller Fachrichtungen auf Englisch, Schwedisch und Deutsch. www.vxu.se

Rovaniemi (Finnland)

Studentenjob beim Weihnachtsmann

Wer sich für ein Studium in Laplands Hauptstadt Rovaniemi entscheidet, bekommt mit etwas Glück einen Studentenjob als Wichtel beim finnischen Weihnachtsmann. Der sitzt nämlich das ganze Jahr über nur wenige Kilometer von der Universität von Lapland entfernt in seinem Büro und beantwortet Briefe von Kindern aus aller Welt. Mehrsprachige Helfer sind dabei äußerst nützlich. Die Universität von Lapland liegt übrigens unmittelbar am Polarkreis. Auf einen hellen, langen Sommer folgt ein kalter, dunkler Winter. Dann kann es draußen richtig ungemütlich werden – bis zu minus 47 Grad. Dafür gibt es 183 Schneetage im Jahr und warme Saunen, in denen man nach einer ausgedehnten Skitour wieder auftauen kann. www.ulapland.fi

Forschungsnetzwerk

Exkursion in die Arktis

Das Forschungsnetzwerk „Universität der Arktis“, dem mehr als hundert Hochschulen und Forschungseinrichtungen in den USA, Kanada, Russland und Skandinavien angehören, bietet auch für ausländische Studenten Exkursionen in die Arktis an. An der Universität Lapland lernen die Studenten dabei die Komplexität des arktischen Umweltsystems und die Kultur der Inuit kennen. Auch die Entwicklung des Tourismus und der Klimawandel am Nordpol sind Themen dieser Exkursionen.

www.uarctic.org

Tromsø (Norwegen)

Die nördlichste Uni der Welt

Auch die Universität Tromsø, 500 Kilometer nördlich des Polarkreises gelegen, ist Ausgangspunkt vieler Polarexpeditionen. Allerdings müssen Studenten hier hart im Nehmen sein: Die Temperaturen schwanken zwischen minus zehn und plus 15 Grad Celsius. Von Mai bis Juli wird es nie richtig dunkel, und von November bis Februar gibt es keinen Sonnenaufgang. Während an der Universität Jura, Technologie und Kunst gelehrt werden, hat sich die Norwegische Fischereihochschule als eigenständiger Teil der Universität auf die Fächer Biologie, Fischerei und Ökonomie spezialisiert. www.uit.no

Roskilde, Dänemark

Interkulturelle Studien

Das Motto der dänischen Universität Roskilde lautet „In tranquillo mors – in fluctu vita“ (In der Stille liegt der Tod, im Fluss das Leben). Der neueste Studiengang hat allerdings nichts mit Wasser zu tun: Es geht um interkulturelle Kommunikation am Institut für Sprache und Kultur. Die Dozenten haben großes Interesse daran, ausländische Studenten aufzunehmen, um das Wissen über interkulturelle Kommunikation mit ihnen konkret umzusetzen. Texte können deshalb nach Absprache auch auf Deutsch geschrieben werden. www.ruc.dk

